

Bernd Gombold
Schöne Ferien
Schwank
E 692

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Schöne Ferien (E 692)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 10 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Gisela und Gottfried Hansemann, ein vermögendes Ehepaar, genießen seit Jahren die himmlische Ruhe ihres Campingurlaubs. Das ändert sich schlagartig, als Klaus und Erika Muffel mitsamt Schwiegermutter Martha eintreffen. Hier prallen zwei Welten aufeinander, denn die Hansemanns sind äußerst rücksichtsvolle und angenehme Zeitgenossen, wogegen sich insbesondere Klaus Muffel als streitsüchtiger Polterer und Stänkerer erweist. Mit seiner Schwiegermutter Martha liegt Klaus Muffel sowieso im lautstarken Dauerclinch. Eine weitere Campingplatz-Nachbarin ist Frauke, eine

alleinerziehende Mutter und temperamentvolle Erziehungsberaterin, die mit ihren gut gemeinten, spontanen Therapieversuchen allerdings nicht sehr erfolgreich ist. Ein weiterer Camper ist der unscheinbare Peter, der ständig - meist in den unpassendsten Situationen - auftaucht, um dies und jenes auszuleihen. Die Nachricht, dass ein benachbarter Campingplatz von einer Diebesbande heimgesucht wurde, versetzt die Camper in Aufruhr.

Da kommt Hansemanns Sohn Tom wieder einmal zu Besuch, der sich immer nur dann blicken lässt, wenn er bis zum Hals in Schwierigkeiten steckt und Geld braucht. Um ihm ein Schnippchen zu schlagen, beschließen Hansemanns, mit den Muffels einfach die Plätze und damit auch die Verhältnisse zu tauschen. Tom, angeblich erfolgreicher Besitzer einer Model-Agentur, kommt nicht alleine: Er hat Jenny im Schlepptau, der er eine große Karriere auf dem Laufsteg verspricht, die sich jedoch schnell in Luft auflöst. Bis die diversen "Rollenspiele" aber aufgeklärt sind, gibt es noch viel Aufregung und viel zu lachen.

Spieltyp: Lustspiel

Bühnenbild: 3 Akte

Darsteller: 5w 4m

Spieldauer: Ca. 100 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 10 Textbüchern zzgl. Gebühr

Personen

Klaus Muffel: einfach, bieder, besserwisserisch, streitsüchtig, rechthaberisch, Stänkerer, altmodisch, ständig im Streit mit seiner Schwiegermutter, ca. 50 Jahre.

Erika Muffel: seine Frau, ausgleichend, beschwichtigend, gutmütig, aber nicht auf den Mund gefallen, ca. 50 Jahre.

Martha: Mutter von Erika, bestimmend, aufgetakelt, gutes Benehmen, hält sich für was Besseres, im ständigen Zoff mit ihrem Schwiegersohn Klaus, ca. 70 Jahre.

Gottfried Hansemann: erfahrener Camper, gute Manieren, intelligent, überaus korrekt, legt Wert auf gute Umgangsformen, ca. 50-60 Jahre.

Gisela Hansemann: seine Frau, korrektes Auftreten, angenehme Person, ca. 50-60 Jahre.

Tom Hansemann: deren Sohn, arrogantes Wesen, Großmaul, Aufschneider, Lebemann, Macho, unehrlich, kühl, gnadenlos, ca. 20-30 Jahre.

Jenny: "Begleitung" von Tom, selbstbewusst, lässt sich nichts gefallen, hat es faustdick hinter den Ohren, wandelt sich vom unscheinbaren hübschen "Model" zum absolut schrägen "Punk", ca. 20 Jahre.

Frauke: Camperin, alleinerziehende Mutter, energisch, penetrant und doch liebenswert, forsche und quirliche Person, eine Mischung aus "Super-Nanny" und Möchtegern-Psychologin, legt sich mit jedem an, hängt pausenlos am Handy, ca. 30-40 Jahre.

Peter: Camper, unscheinbare Figur, biederes Äußeres, altmodisch, macht auf den ersten Blick den Eindruck, als sei er nicht der Intelligenteste, hat es aber faustdick hinter den Ohren, ca. 40-50 Jahre.

Bühnenbild

Die Handlung spielt auf einem Campingplatz.

Links ein mit allem Komfort und Luxus ausgestattetes Zelt oder ein Wohnwagen mit angedeutetem Vorzelt oder Überdachung/Pergola. Alles, was man sich denken kann, ist vorhanden: Ventilator, Wäscheständer, bunte Lampignons, eigener Briefkasten, Namensschild "Hier wohnen die Hansemanns", komfortable Sitzgarnitur, Gartenzwerge, Vogelhäuschen, Blumenkübel, SAT-Schüssel, usw. Alles ist mit viel Liebe zum Detail eingerichtet. Ein niedriger Zaun umgibt das Areal.

Rechts zu Beginn ein leerer Standplatz, lediglich ein Schild mit der Platznummer "137 A" ist vorhanden. Ab dem 2. Akt steht rechts ein ganz normales Familienzelt ohne jeglichen Komfort. Davor einfache Klappstühle. Rechts macht alles einen einfachen, biederen, ja fast schon bemitleidenswerten Eindruck.

In der Mitte eine angedeutete Campingplatz-Gasse nach hinten, Bühnenrückwand mit Blick auf See, Berge, oder aber auf weitere Zelte oder Wohnwägen entlang der Gasse.

Insgesamt 3 Abgänge: hinten links, hinten rechts, vorne rechts.

1. Akt

Gottfried:

(liest Zeitung auf einem Campingstuhl)

Hast du das gelesen, Mäuschen?

(liest vor)

"Diebstahl auf Campingplatz. Schon wieder wurde ein Campingplatz von Dieben heimgesucht. Dieses Mal handelte es sich um den Campingplatz Himmelszelt, auf dem mehrere Zelte und Wohnwägen ausgeraubt wurden".

Gisela:

Himmelszelt? Das ist doch der Campingplatz gleich nebenan. Meine Güte, Bärchen, da wird einem ja ganz anders.

Gottfried:

Hör mal: "Die Polizei tappt immer noch im Dunkeln. Bis jetzt gibt es keinen Hinweis, ob es sich um organisierte Kriminalität einer ganzen Diebesbande oder um einen raffinierten Einzeltäter handelt. Der Polizeipräsident hat zur Ermittlung eigens die "Soko Zelt" eingesetzt". Wir müssen aufrüsten, Mäuschen, die arbeiten professionell.

Gisela:

Wer? Die "Soko Zelt"?

Gottfried:

Nein, die nicht, sonst hätten die dem Spuk schon lange ein Ende gemacht. Ich meine, die Diebesbande. Nicht ausgeschlossen, dass wir die nächsten sind.

Gisela:

Noch eine Tasse Tee, Bärchen?

(gießt ein)

Die Schmidts von nebenan haben rechtzeitig die Flucht ergriffen.

Gottfried:

Na ja, wohl eher altershalber. Die sind ja beide schon fast achtzig. Das war all die Jahre so eine nette und harmonische Campingnachbarschaft. Kein Streit, kein böses Wort, kein Lärm, man hat gegenseitig auf die Sachen der anderen aufgepasst, wenn einer mal nicht da war ...

Gisela:

Vielleicht haben wir ja wieder Glück mit den Neuen.

Gottfried:

Es kommt selten was Besseres, Mäuschen!

Gisela:

Sei nicht immer so pessimistisch, Bärchen.

Gottfried:

Eines ist klar. Ich werde aufrüsten! Soll die Diebesbande doch kommen! Kampflos überlasse ich denen nichts! Die werden sich bei uns die Zähne ausbeißen.

Gisela:

Sollen wir nicht besser unseren Urlaub beenden und wieder nach Hause fahren?

Gottfried:

Kommt nicht in Frage! Wir bleiben! Keine Sorge, ich werde dich beschützen. Hast du was dagegen, wenn ich mich ein bisschen hinlege?

Gisela:

Das nennst du beschützen?

Gottfried:

Mäuschen, am helllichten Tag kommen die bestimmt nicht. Lass uns ein bisschen vorschlafen, damit wir Nachtwache halten können.

Gisela:

Na gut, wenn du meinst. Schlafen wir - wenn es schon so schön ruhig ist.

Gottfried:

Aber räum bitte vorsichtshalber das gute Geschirr weg.

Gisela:

Ich denke, die kommen tagsüber nicht.

Gottfried:

Nicht wegen der Diebe, sondern wegen der Kinder da drüben. Wenn die wieder Fußball spielen ... außerdem kann man nichts und niemandem trauen.

Gisela:

Außer den Schmidts ...

Gottfried:

Und die sind weg - leider. Weißt du was, Mäuschen, ich liebe die himmlische Ruhe auf diesem Campingplatz! Wir lassen uns von so einer Bande doch die gute Stimmung nicht verderben!

(beide ab ins Zelt)

Klaus:

(von rechts hinten, mit einer kleinen Tasche und einem Plan)

Platz Nummer 137 b! Wir sind richtig, Erika!

(wirft Zeltsack klappernd auf den Boden)

Schön ruhig hier, das wird dir bestimmt gefallen.

Erika:

(schwer bepackt hinterher)

Eigentlich habe ich mir unter dem Abenteuerurlaub, den du mir zur Silberhochzeit versprochen hast, was anderes vorgestellt! Ein richtiges Abenteuer, eine Bootsfahrt, oder so -

Klaus:

Kannst du eigentlich immer nur meckern! Genau wie deine Mutter! Die Bootsfahrt kriegst du ja auch noch! Da

hinten an dem See kann man Tretboote ausleihen.

Erika:

Du hast doch großspurig deinen Kegelfreunden erzählt, wir beide würden Urlaub in der wilden Natur machen! Nennst du das hier wilde Natur?

Klaus:

Du und deine Mutter, ihr guckt eindeutig zu viel Fernsehen! Dschungelcamp und so! Maden fressen und mit Schlangen baden - wäre dir so was vielleicht lieber?

Erika:

Red doch keinen Blödsinn! Aber so 'ne schöne Abenteuer-Trekkingtour mit Führer wäre doch mal was anderes! Jetzt waren wir vierundzwanzig Jahre immer im Urlaub am Wolfgangsee in derselben Pension - und dann campen im Aldi-Zelt!

Klaus:

Wenn ich gewusst hätte, dass wir wieder deine Mutter mitnehmen müssen, dann wären wir nach Argentinien gefahren - und ich hätte sie in den Nil zu den Krokodilen geworfen.

Erika:

Der Nil ist in Ägypten! Und streite bloß nicht den ganzen Tag mit meiner Mutter, sonst werde ich noch wahnsinnig.

Klaus:

Dir wird der Zelt-Urlaub schon noch gefallen, verlass dich drauf! Es ist doch herrlich ruhig hier.

(öffnet Dose Bier, trinkt kräftigen Schluck, rülpst)

Ist das nicht schön romantisch?

Erika:

Das geht ja schon gut los! Weshalb hast du eigentlich dieses kleine Einmann-Zelt auch noch mitgenommen?

(zeigt es)

Klaus:

Du glaubst doch nicht, dass ich mit deiner Mutter in einem Zelt schlafe! Das hier ist die Drachenhöhle!

Erika:

Mutter schläft ganz sicher nicht in dieser Dackelgarage, sondern bei uns im großen Zelt. Und wenn du schon so anfängst, könnte ich grad wieder abreisen!

Klaus:

Noch sind wir ja nicht mal richtig hier. Mecker hier nicht rum, sondern hol lieber das Gepäck und deine nervige Mutter aus dem Auto. Ich fahr in diesem Urlaub keinen Meter mehr. Bei den Spritpreisen!

Erika:

Du willst doch wohl das Auto da vorne nicht so stehen lassen?

Klaus:

Warum nicht? Stört doch niemanden. Vergiss nicht abzuschließen. Ich bau solange das Zelt auf, das mach ich nämlich lieber allein. Das ist Männersache.

Erika:

Da bin ich ja mal gespannt!

(rechts hinten ab)

Klaus:

Typisch Frauen! Nur meckern! Fangen wir mal an.

(trinkt Bierdose leer, schaut sich um, ob ihn jemand beobachtet und wirft Bierdose rechts nach hinten; kippt Zelt mit Stangen aus dem Zeltsack aus)

So, dann stecken wir zuerst die Stangen zusammen ...

(hantiert umständlich mit den Stangen)

... vielleicht so ... oder lieber so rum ...

(es funktioniert nicht, er wirft die Stangen wütend auf den Boden)

Gottfried:

(von links aus dem Zelt)

Entschuldigen Sie bitte, wäre es möglich, dass Sie freundlicherweise die Nachmittagsruhe einhalten?

Meine Frau und ich haben uns nämlich zu Bette gelegt.

Danke.

(wieder links ab)

Klaus:

Zu Bette? Um diese Zeit? Faulenzer! Kein Wunder läuft in unserem Land nichts mehr! Wenn jeder so eine Einstellung hätte! Haben die nichts anderes zu tun? Das fängt ja gut an!

(hantiert wieder mit den Stangen)

Warum passt das einfach nicht? Das ist ja klar!

(liest wie geschrieben)

"Made in China", das kann ja nicht funktionieren!

(wirft die Stangen wieder auf den Boden und tritt mit dem Fuß dagegen)

Wo sind die Frauen bloß wieder? Zeltaufbau ist schließlich Frauensache!

(beruhigt sich)

Nein, Klaus, nein, nein, nein! Nicht aufregen, ruhig bleiben, du hast jetzt Urlaub.

(holt von Hansemanns links einen Campingstuhl, setzt sich und öffnet wieder eine Bierdose)

Frauke:

(von rechts vorne mit leerer Bierdose, telefoniert am

Handy)

- Bleib mal kurz dran, Anke.

(redet jetzt mit Klaus)

Aha, die ist also von Ihnen! Dacht' ich mir`s doch! Was erlauben Sie sich! Erstens hätten Sie meine Kinder mit diesem Wurfgeschoss am Kopf treffen können und zweitens ist das alles andere als vorbildhaft - der Umwelt und des Alkohols wegen. Bitte benehmen Sie sich, denn Sie sind hier auf einem familien- und kinderfreundlichen Campingplatz!

Klaus:

Das geht Sie doch überhaupt nichts an! Spielen Sie sich hier nicht so auf! Ich habe Urlaub und möchte meine Ruhe! Wer sind Sie überhaupt? Etwa der Campingplatz-Sheriff?

Frauke:

Mein Name ist Frauke Brunsberg-Zickenstein. Und glauben Sie mir: Ich bin Erziehungsberaterin und weiß, wovon ich rede!

Klaus:

Dann erziehen Sie mal gefälligst Ihre Kinder, aber nicht mich! So eine wie Sie hat mir gerade noch gefehlt! Erziehungsberaterin, ha!

Frauke:

Na ja, solch unverbesserlichen Menschen wie Sie habe ich auch schon therapiert. Und übrigens, wer um diese Zeit schon Alkohol trinkt, ist suchtgefährdet! Mein dritter Ehemann zeigte dieselben Symptome. Ich bin ehrenamtliche Suchtberaterin und weiß, wovon ich rede! Guten Tag!

(lässt leere Bierdose auf seinen Fuß fallen, telefoniert jetzt weiter)

Anke, du glaubst nicht, was mir eben passiert ist -

(telefonierend rechts ab)

Klaus:

Aua, mein eingewachsener Zehennagel, aua ...

(hüpft auf einem Bein, hält sich den Zeh fest)

So eine blöde Kuh! Ich trink mein Bier, wann ich will!

(ruft ihr hinterher)

Sie geht das einen Dreck an! Auaaa ...

(sieht rechts Schüssel mit Wasser, kühlt seine Zehe darin)

Ah, tut das gut!

Gisela:

(Von links aus dem Zelt)

Dürften wir nochmals höflichst an die Nachmittagsruhe erinnern? Wir haben ein Leben lang gearbeitet, Steuern

gezahlt und haben uns etwas Ruhe verdient. Und wenn Sie bitte so freundlich wären und Ihren Fuß aus Daisys Badewanne nehmen würden.

Klaus:

Ach so, ich konnte ja nicht wissen, dass Sie noch ein Baby haben.

Gisela:

Daisy ist unser Hund.

Klaus:

(verdutzt)

Hund? Eine Badewanne für den Köter? Sachen gibt's!

Gisela:

Daisy ist kein Köter! Merken Sie sich das. Und gönnen Sie uns nun unsere wohlverdiente Ruhe.

(wieder links ab ins Zelt)

Klaus:

Prima! Erst die Erziehungsberaterin und dann noch die Badenwanne für den Köter! Ja, spinnen die eigentlich alle hier?

Erika:

(mit Gepäck und Martha von rechts hinten; klatscht demonstrativ Beifall)

Hoppla, das Zelt ist ja schon fast fertig aufgestellt!

Martha:

Das hab ich dir doch gleich gesagt, Erika: Das kann er auch nicht!

Erika:

Sollen wir helfen, Klaus?

Klaus:

(gereizt)

Von wegen! Dazu brauche ich dich nicht und deine überschlaue Mutter erst recht nicht!

Martha:

Lass ihn mal. Vielleicht ist das Zelt ja aufgestellt, bis der Urlaub vorbei ist.

Klaus:

Schwiegermutter, auf deinen Ratschlag kann ich gerne verzichten, danke!

Erika:

Lass meine Mutter in Ruhe! Sie hat doch Recht!

Klaus:

Bitte! Dann baut doch ihr das Zelt auf, du und deine Mutter! Die hat ja die Weisheit anscheinend mit dem Löffel gefressen. Hier, haltet diese Stangen fest - aber am besten mit dem Mund, damit ihr nicht mehr soviel Müll daher quatschen könnt!

Martha:

Was hast du nur für einen Mann geheiratet - zum Glück muss das Opa nicht mehr erleben!

Erika:

Bitte, Mutter, er ist ja nicht immer so.

Klaus:

Ich weiß, wieso dein Vater so früh gestorben ist, Erika!

Der hat die Segel freiwillig gestrichen wegen ihr!

(deutet auf Martha)

Und weißt du, wo er jetzt im Himmel ist? Wer es so lange mit einer wie ihr ausgehalten hat, der darf jetzt bei den Märtyrern ruhen!

Erika:

Klaus! Was habe ich vorhin gesagt! Ich will nicht den ganzen Urlaub Streit und Zoff!

Klaus:

Hättest du sie doch zu Hause gelassen! Dann hätte sie mit ihrem Papagei streiten können!

Erika:

Schluss, Klaus! Ich will, dass ihr euch vertrag!

Klaus:

Also gut, Schwiegermutter! Während ich und die Erika das Zelt aufbauen, könntest du dich nützlich machen und das Auto ausräumen - wenn du schon mit uns in den Urlaub darfst!

Martha:

Was heißt hier "dürfen"! Wenn dir mal wieder das Geld ausgeht, bist du froh, wenn du wieder an meinem Geldbeutel hängen kannst - so wie jeden Urlaub! Ach Erika, hättest du doch den einen vor ihm genommen, aus dem ist wenigstens was Ordentliches geworden.

Klaus:

Erika! Warum müssen wir diese Meckertante überhaupt jedes Mal mitnehmen?

Erika:

Weil sie meine Mutter ist! Außerdem haben wir deinen Vater auch jedes Mal mitnehmen müssen.

Klaus:

Aber der lebt seit fünf Jahren nicht mehr und für deine Mutter wäre es langsam auch mal Zeit!

Erika:

Klaus!

Martha:

Lass ihn, Erika! Dumm geboren und nichts dazu gelernt.

Erika:

Schluss! Wenn wir schon Schmalspur-Urlaub auf dem

Campingplatz machen müssen, dann will ich mir nicht den letzten Rest Laune verderben lassen! Also Ruhe!

Gottfried:

(von links aus dem Zelt, flehend)

Genau das erbitten wir uns auch. Ihre Platzvorgänger waren äußerst rücksichtsvolle Menschen - ganz im Gegensatz zu Ihnen. Wir hoffen auf Besserung!

(links ab)

Klaus:

Hier Gemecker, dort Gemecker, rutscht mir doch den Buckel runter! Nein Klaus, nein, nein, nein, nicht aufregen! Ruhig bleiben, auch wenn die Welt voller Idioten ist!

Frauke:

(aufgebracht von rechts, telefoniert)

Anke, bleib mal kurz dran -

(redet jetzt mit Klaus)

Welcher Idiot hat seinen Wagen mitten in den Weg gestellt?

Klaus:

Was für ein Weg? Ich sehe keinen Weg!

Erika:

Ich hab's dir doch gleich gesagt!

Frauke:

Natürlich Sie - wer sonst! Erstens darf man mit dem Auto nicht in die Nebengassen fahren, sondern muss auf den Hauptgassen bleiben! Zweitens ist die Gasse, wo Ihr Auto mitten drin steht, eine Spielgasse für Kinder! Drittens können sich spielende Kinder an Ihrer rostigen Karosse verletzen!

Klaus:

Die Rotzlöffel sollen halt woanders spielen und vor allem die Finger von meinem Auto lassen, sonst hau ich denen den Arsch voll!

Frauke:

Aha, gewaltbereit also auch noch! Zum Glück bin ich ehrenamtlich auch noch Konfliktberaterin und Streitschlichterin. Ich denke, Sie brauchen dringend Hilfe! Ich biete Ihnen während des Urlaubs einen kostenlosen Grundkurs in "Sozialverhalten für gewaltbereite Männer in der Midlifecrisis" an.

(zu Erika)

Er braucht dringend Hilfe, das sehen Sie doch auch so.

Erika:

Na ja, zumindest für den Zeltaufbau könnte er Hilfe brauchen ...

Martha:

Hilfe - der? Vergessen Sie es! Hoffungsloser Fall, sag ich nur!

Frauke:

Sehen Sie! Lassen Sie uns noch heute mit der Therapie beginnen!

(blättert in ihrem Terminkalender)

Heute, 17.30 Uhr hätte ich noch Zeit! Vor Ihnen ist mein Zelt Nachbar dran! Ähnliche Symptome, kann ich da nur sagen! Wir treffen uns um 17.25 Uhr bei mir im Vorzelt zur Gruppentherapie im Stuhlkreis!

Klaus:

Von mir aus kannst du meine Schwiegermutter therapieren! Aber nicht mich!

Frauke:

Oh, oh! Mangelnde Einsicht im fortgeschrittenen Stadium! Beginnen wir also sofort!

(gibt ihm einen Stein)

Nehmen Sie diesen Sprechstein und sagen Sie ganz laut: "Nein, ich will spielende Kinder nicht mit meinem Auto behindern und fahre weg".

Klaus:

Den Buckel runterrutschen kannst du mir!

(wirft den Stein nach hinten; Glas klirrt)

Erika:

(blickt nach hinten)

Bravo! Das war ein Volltreffer auf deine Windschutzscheibe!

Frauke:

Dann eben Schritt zwei!

(kreist mit ihren Zeigefinger ganz dicht vor seiner Nase)

Weg mit dem Auto, weg mit dem Auto, weg mit dem Auto ... und wenn Sie es nicht wegstellen, bekommen Sie fünf Minuten stille Treppe vor dem Toilettenhäuschen!

Klaus:

(haut ihr auf die Finger)

Haben Sie einen Vogel?

Frauke:

(zu Erika)

Er ist ein äußerst schwieriger Fall! Reden Sie solange auf ihn ein, bis er sich einsichtig zeigt! Überzeugen Sie ihn, lassen Sie Ihren Willen zu seinem werden! Und wenn er es getan hat, belohnen Sie ihn, beispielsweise mit einem Lutscher - aber bitte zuckerfrei, ich bin nämlich auch noch Ernährungsberaterin!

(zu Klaus)

Wir sehen uns um 17.25 Uhr zur Stuhlkreistherapie.

Schönen Tag!

(telefoniert weiter)

Anke, diesen Typen solltest du mal sehen!

Feinrippunterhemd, Schlapperhosen, Adiletten, ein

Alptraum sag ich dir -

(wieder rechts ab)

Erika:

Klaus, hab ichs dir nicht gesagt! Das Auto steht im Weg!

Du kannst es so nicht stehen lassen!

Martha:

Wenn er sonst auch nichts kann, warum soll er dann

ausgerechnet Autofahren können?

Klaus:

Therapie? Diese dumme Nuss! Nur wegen der ist jetzt

die Windschutzscheine kaputt! Sollen ihre Rotzgören

eben woanders spielen!

Erika:

(blickt nach hinten)

Und dann schießt einer mit dem Ball auf deine heilige

Rostlaube und du bekommst wieder einen Anfall!

Klaus:

Spielen die etwa immer noch dort? Na warte, denen

werde ich es zeigen! Wenn ihr nicht gleich von meinem

Auto verschwindet, dann ...

(schnell rechts hinten ab)

Martha:

Ich meine, sie hat Recht! Schick ihn mal in Behandlung!

Oder noch besser: lass dich scheiden!

Erika:

Mensch, Mutter! Fang du bitte nicht auch noch an mit

so einem Quatsch! Hol lieber mal die Kühltasche, dann

kann ich uns was zum Essen richten.

Martha:

Ich auf dem Campingplatz - und dann noch mit diesem

Schwiegersohn! Zum Glück muss das Opa nicht mehr

erleben.

(rechts hinten ab)

Erika:

Hoffentlich geht das nicht den ganzen Urlaub so weiter!

Sonst habe ich schon genug, bevor wir überhaupt richtig

da sind!

Klaus:

(von rechts hinten, stolz)

Stell dir vor! Da hat sich doch so ein Grünfink an mein

Auto angelehnt! Den habe ich aber an den Ohren gezogen! Der macht künftig einen großen Bogen um mein Auto!

Erika:

Nur angelehnt? Da ist doch nichts dabei!

Klaus:

Hast du einen Ahnung! So fängt es an! Zuerst lehnen sie

sich an, dann machen sie Kratzer rein, reißen den

Spiegel weg, treten Beulen rein, dann räumen sie das

Auto aus, überfallen alte Omas im Park und zünden

Häuser an! Kein Wunder haben wir so viele Kriminelle!

Wehret den Anfängen! Diese Rotzlöffel muss man von

Anfang an erziehen!

Erika:

Du übertreibst mal wieder! Komm, lass uns das Zelt

aufbauen.

Klaus:

Hab ich doch schon versucht!

Erika:

Lies halt erst mal die Anleitung durch!

(gibt ihm ein dickes Heft)

Das muss man nach Anleitung machen.

Klaus:

Bis ich das gelesen habe, ist der Urlaub vorbei.

Erika:

Doch nur die Seiten auf Deutsch. Du stellst dich

vielleicht an!

Klaus:

(blättert)

Englisch, französisch, spanisch, italienisch, türkisch,

slowenisch, finnisch, schwedisch, japanisch ...

Erika:

Mann, gib mal her! Hier sind die Seiten auf Deutsch.

Also lies!

Klaus:

"Glückwunsches zu Kaufe ihres Zelttes neu". Aha, das soll

also deutsch sein? Apropos "Glückwunsch", gluck, gluck,

ich habe Durst!

(ruft nach hinten)

Schwiegermutter, bring mir mal ein Bier mit!

Martha:

(hört man von hinten rufen)

Schon wieder eines? Da kann ja nicht mehr viel Verstand

übrig bleiben!

Klaus:

(für sich)

Schwiegermutter, dich erträgt man nur im Suff!

Erika:

Lies bitte weiter!

Klaus:

"Zuerstens sie packe aus die Zelt", aha!

(packt Zelt wieder ein)

Erika:

Was soll das jetzt?

Klaus:

Ich pack es ein, damit wir es wieder auspacken können -
so steht es doch da!

Erika:

Ich glaubs einfach nicht! Lies weiter!

Klaus:

(beleidigt)

Bitte, dann eben nicht!

(lässt Stangen fallen)

Zuerst soll man es nach Anleitung machen und dann
doch wieder nicht! Typisch Frauen, die wissen nie, was
sie wollen!

(liest weiter)

"Beginne Sie mit Aufbau Zelte mit die Frisch...

Frischkommunionperücke...", was ist eine

Frischkommunionperücke?

Erika:

Gib mal her!

(liest)

Lesen war noch nie deine Stärke! Das heißt

"Firstkombinationsstücke" und das sind diese

Verbindungsteile aus Plastik!

Klaus:

Das hätte ich auch selber gewusst! Immer musst du
dazwischen quatschen und alles besser wissen! Typisch
Frauen!

Frauke:

(von rechts, telefoniert)

Warte einen Augenblick, Anke.

(zu Klaus)

Haben Sie gerade dort hinten am Auto ein Kind
weggeschickt?

Klaus:

(stolz)

Richtig! Haben Sie das gesehen? So macht man das,
Frau Erziehungsberaterin! So muss man mit diesen
pubertären Grünschnäbeln umgehen!

Frauke:

Wenn Sie nochmals meinen Till mit derart vulgären
Ausdrücken beleidigen und auch noch handgreiflich
werden, dann zeige ich Sie an! Meinem kleinen Till
könnte dadurch eine tiefgreifende Störung in der
frühkindlichen Entwicklung widerfahren sein! Wissen Sie
überhaupt, was Sie damit anrichten können?

Klaus:

Störung? Wissen Sie, was dieser halbstarke Bengel zu
mir gesagt hat? Ich sei ein alter Grufti und soll hier
keinen Zwergenaufstand machen wegen dem
Schrotthaufen, sonst haut er mit seinem
Baseballschläger mal richtig auf die Karre drauf! Was
halten Sie davon, Frau Erziehungsministerin?

Frauke:

Das ... das ist Ausdruck der kindlichen
Persönlichkeitsentwicklung und darin sollte man Kinder
nicht bremsen! Außerdem war das seine individuelle Art
der Konfliktbewältigung und darin sollte man den
Kindern den erforderlichen Freiraum gewähren und
Verständnis aufbringen. Ich erwarte, dass Sie sich heute
noch bei Till entschuldigen!

Klaus:

Entschuldigen? Der fängt höchstens eine, wenn ich ihm
begegne!

Frauke:

Oh Gott, der Mann muss dringend in Behandlung!

(zu Erika)

Wir müssen ihm helfen, seine Gewaltphantasien
auszuleben! Schicken Sie ihn am besten schon um 17
Uhr zu mir! Und halten Sie ihn von Kindern fern.

(ruft im Abgehen)

Till, er entschuldigt sich schon noch bei dir ...

(telefoniert weiter)

Hast du da noch Töne, Anke? Ist dieser Typ doch
tatsächlich handgreiflich geworden -

(rechts ab)

Klaus:

Was glaubt denn diese überdrehte Tante? Soll sie lieber
mal ihre verzogene Bande therapieren und uns in Ruhe
lassen!

Gottfried:

(von links mit Gisela aus dem Zelt)

Nun gut! Nachdem Sie uns die Ruhe nicht gönnen
wollen, haben wir beschlossen, Ihnen beim Zeltaufbau
zu helfen - in der Hoffnung, dass dann Friede einkehrt.

Gisela:

Guten Tag, wir sind die Hansemanns.

Klaus:

(vorwurfsvoll)

So, hat man jetzt endlich ausgeschlafen? Dürfen wir dann wenigstens laut ein?

Erika:

Guten Tag, wir sind die Muffels, Klaus und Erika Muffel. Angenehm, auf gute Campingplatz-Nachbarschaft.

Gisela:

Das wird sich noch weisen. An uns soll es jedenfalls nicht liegen.

Klaus:

An uns auch nicht! Mit uns kann man auskommen, wenn man nicht mitten am Tag schlafen will.

(sieht SAT-Schüssel von Gottfried)

Ich glaub, ich spinn! Der hat ja eine Schüssel! Sag mal, hast du einen Fernseher? Heut Abend kommt doch Fußball!

Gottfried:

Wir schauen nur den Kulturkanal! Und mit Ihren Vorgängern, die übrigens sehr nette und vor allem ruhige Leute waren, hatten wir in all den Jahren einen freiwilligen Verhaltenskodex unterzeichnet, der von beiden Parteien strikt eingehalten wurde.

Gisela:

Wir wären Ihnen dankbar, wenn wir das gute Verhältnis fortsetzen könnten. Hier ist die Vereinbarung - Sie müssen nur unterschreiben. Mit ein wenig Rücksichtnahme funktioniert die Nachbarschaft sicher ohne Probleme.

Klaus:

Ja, ja, gib den Wisch mal her. Das besprechen wir heut Abend, wenn wir bei euch Fußball schauen. Komm, trinken wir ein Bier!

Gottfried:

Bier? Na ja, mir wäre Tee lieber ...

Klaus:

(lacht)

Hopfentee!

(ruft nach hinten)

Schwiegermutter, bring zwei Bier mit! Aber bitte zack-zack - so schnell wie dein Mundwerk auch läuft!

Gisela:

(zu Erika)

Darf ich Sie auf eine Tasse Tee einladen?

Erika:

Gerne. Bei uns dauert das sicher noch eine Weile, bis wir Tee kochen können ...

(beide links ab ins Zelt)

Klaus:

Sag mal, wo kann man hier für kleine Jungs?

Gottfried:

Gleich um die Ecke ist die Toilette und das Waschhaus, aber die wird gerade renoviert. Sie gehen also nach vorne, dann rechts, dann die zweite Nebengasse nach links, bei der ersten Querung folgen Sie dann dem Hauptweg und gehen diesen ca. 400 Meter in linker Richtung, dann biegen Sie die dritte Nebengasse rechts ab und nach etwa 250 Metern links kommen die sanitären Anlagen.

Klaus:

Von wegen! Bis ich dort bin, muss ich gar nicht mehr, weil ich alles rausgeschwitzt habe. Das geht auch einfacher. Ich komme gleich wieder! Ähm, wenn es dir langweilig ist, kannst ja mal das Zelt aufbauen ...

(rechts vorne ab)

Gottfried:

Da haben wir uns eine schöne Nachbarschaft eingefangen.

Martha:

(von rechts hinten mit Kühltasche)

Was hat denn Erika da alles reingepackt, dass die so schwer ist? Ah, angenehm, Sie müssen unser Zeltnachbar sein.

Gottfried:

Angenehm, Hansemann. Sie gehören also auch zu ihm?

Martha:

Aber nicht blutsverwandt, darauf lege ich großen Wert! Er ist nur mein Schwiegersohn! Na ja, man kann sich die Schwiegersöhne leider nicht raussuchen.

Erika:

(von links mit Gisela)

Danke für den Tee. Ich sollte nun meinem Mann helfen, das Zelt aufzubauen.

Gisela:

Wenn Sie etwas brauchen, melden Sie sich einfach.

Klaus:

(von rechts vorne, erleichtert)

So, erledigt - auch ohne um die halbe Welt laufen zu müssen. Und das Zelt steht ja immer noch nicht! Wenn ich nicht alles selber in die Hand nehme, dann funktioniert gar nichts! Also, alles hört auf mein

Kommando! Ihr vier schlüpft jetzt in das Zeltinnere und tut so, also ob ihr Zeltstangen wärt! Dann sehen wir mal, wie das Teil aussehen soll! In jede Ecke einer, aber zack-zack!

Erika:

So baut man doch kein Zelt auf.

Klaus:

Lass mich nur machen! Rein mit euch, aber dalli!

Gisela:

Wir etwa auch?

Klaus:

Natürlich! Jetzt habt ihr ja wohl ausgeschlafen!

Martha:

Zum Glück muss das Opa nicht mehr erleben.

(Alle vier krabbeln ins Zeltinnere des auf dem Boden liegenden Zelt, es entsteht wildes Durcheinander, alle reden durcheinander)

Klaus:

(nimmt Dose Bier aus der Kühltasche, trinkt und gibt Kommandos)

Nicht alle in die gleiche Richtung! So wird das nie was! Jeder in eine andere Ecke, und dann aufrichten! Mein Gott, wenn man nicht alles selber macht!

Frauke:

(von rechts, telefoniert)

Augenblick mal, Anke!

(zu Klaus)

Was erlauben Sie sich, Sie Oberferkel! Pinkelt einfach an meinen Wohnwagen - und das vor meinen Augen! Schämen Sie sich nicht?

Klaus:

Nicht an, sondern hinter Ihren Wohnwagen! Sie hätten ja nicht hinschauen müssen!

Frauke:

Sie sind ja eine Gefahr für die Menschheit! Sie Exhibitionist!

(schubst ihn weg, telefoniert weiter)

Anke, der ist gemeingefährlich -

(rechts vorne ab)

Klaus:

(fällt nach hinten über das Zelt)

Nur wegen dieser blöden Ziege!

(die anderen krabbeln nun aus der Zeltplane)

Martha:

Zu nichts zu gebrauchen, dieser Mann!

Erika:

Klaus, so hat das wirklich keinen Sinn!

Gottfried:

Wir lassen Sie jetzt besser alleine.

Gisela:

Ich bereite das Abendbrot zu. Möchtest du das Pfeffersteak medium oder durch?

Klaus:

Natürlich medium!

Gisela:

Ich meine eigentlich meinen Mann. Bärchen, kommst du bitte?

Gottfried:

Ja, Mäuschen. Und das Pfeffersteak bitte durch.
(beide links ab ins Zelt)

Klaus:

Bärchen! Mäuschen! Tolle Nachbarn! Das habe ich gleich gewusst, dass es mit denen nichts wird!

Erika:

Ich schlage vor, wir essen eine Kleinigkeit und probieren es dann nochmal mit Aufbauen.

Klaus:

Gute Idee! Vielleicht kann man euch besser brauchen, wenn ihr was im Bauch habt.

Martha:

Das könnte dir auch nicht schaden. Dann arbeitet wenigstens dein Magen - wenn schon im Kopf Funkstille herrscht.

Klaus:

Wenn es dir nicht passt, kannst du gerne wieder nach Hause fahren! Ich spendiere dir sogar die Zugfahrkarte - aber ohne Rückfahrt!

Erika:

(hat inzwischen die Kühltasche geöffnet)

Klaus! Ich hatte hier die Essensvorräte reingepackt!

Findest du es nicht komisch, dass nun alles voller Bierdosen ist?

Klaus:

Ähm, ich habe das Essen auf den Kühlschrank gelegt, als ich die Bierdosen eingepackt habe.

Erika:

Dann liegt es dort immer noch und gammelt langsam vor sich hin.

Klaus:

Dann gibt es halt mal Gammelfleisch, wenn wir wieder heimkommen. Ob du es im Supermarkt kaufst oder selber machst - wo ist da der Unterschied?

Erika:
Und hier gibt es einfach mal was anderes zum Essen!
(stellt Klaus ein paar Bierdosen auf den Klapp Tisch)
So, guten Appetit!

Klaus:
Hm, sechs Bier sind ja bekanntlich auch eine Mahlzeit -
aber dann habe ich erst noch nichts zu trinken.

Martha:
Typisch! Sein Horizont bewegt sich mal wieder zwischen
Hopfen und Malz!

Klaus:
Weißt du, weshalb der Adam im Paradies gelebt hat?
Weil er keine Schwiegermutter hatte!

Peter:
(von rechts hinten)
Ähm, guten Tag, störe ich gerade? Auch neu hier?

Klaus:
(gereizt)
Das sieht man ja wohl, dass wir eben erst angekommen
sind und die beiden zu blöd sind, das Zelt aufzubauen!

Peter:
Ähm, Entschuldigung. Ich wollte eigentlich nur fragen,
ob ich zwei Eier ausleihen könnte, ich bring sie auch
wieder zurück ...

Erika:
Eier leider nicht! Aber Bierdosen können Sie ausleihen,
soviel Sie wollen.

Klaus:
Nix da! Das einzige, was du mitnehmen kannst, ist die
Schwiegermutter - aber nur, wenn du sie nicht wieder
bringst.

Peter:
Entschuldigung, dann frage ich mal auf der anderen
Seite ...
(geht nach links und klingelt)

Klaus:
Dann gibt es heute eben nichts zu essen! Ihr zwei wollt
ja ohnehin abnehmen! Kommt, Zelt aufbauen!
(Alle drei hantieren wieder am Zelt)

Gottfried:
(von links)
Ja bitte?

Peter:
Ähm, Entschuldigung ... auch neu hier?

Gottfried:
Nein, wir sind schon viele Jahre hier.

Peter:
Schön haben Sie es sich eingerichtet, da könnte man
grad neidisch werden.

Gottfried:
Wie kann ich Ihnen helfen?

Peter:
Ähm, wenn Sie mir vielleicht zwei Eier ausleihen könnten
... ich bring sie auch wieder zurück ...

Gottfried:
Moment, ich hole Ihnen welche.
(kurz links ab)

Klaus:
(liest wieder Aufbauanleitung)
Was soll denn das? "Vollzeitpannentüre"?

Peter:
Das heißt "Vorzeltspannschnüre".

Klaus:
Woher weißt du das?

Martha:
Wer lesen kann, ist eindeutig im Vorteil! Aber was will
man von diesem geistigen Einzeller schon erwarten.

Peter:
Ich habe dasselbe Zelt. Ist eigentlich ganz einfach
aufzubauen.

Klaus:
Dann bist du genau richtig, Mister Klugscheißer! Ich
könnte das ja schon alleine, aber die beiden stehen
einfach nur im Weg rum!

Peter:
Übrigens, haben Sie das schon gehört? Auf dem
Nachbarcampingplatz wurden einige Zelte ausgeraubt!
Man spricht von einer Diebesbande!

Erika:
Diebesbande? Klaus, was machen wir, wenn die zu uns
kommen?

Klaus:
Hast du deinen Schmuck dabei?

Erika:
Ja.

Klaus:
Dann hängen wir alles, was du hast, deiner Mutter um
den Hals! Vielleicht nehmen sie die dann auch gleich
mit!

Gottfried:
Hallo Sie! Sollen es braune oder weiße sein? Bioeier oder
herkömmlich? Legefrisch oder eine Woche alt?

(präsentiert verschiedene Eier)

Klaus:

Siehst du Erika, die sind ausgerüstet! Bei denen denkt die Hausfrau wenigstens mit - ganz im Gegensatz zu uns!

Erika:

Ach ja? Eier machen bekanntlich intelligent! Hoffentlich hilft das auch bei dir!

(nimmt ein Ei und haut es ihm auf den Kopf)

Klaus:

Spinnst du?

Martha:

Erika, das kannst du doch nicht machen!

Erika:

Wie? Hast du jetzt plötzlich Mitleid mit ihm?

Martha:

Das arme Ei - reinste Verschwendung!

Peter:

Ähm, ich nehme zwei ganz normale Eier. Sagen Sie mal, sind Sie in allem so gut ausgerüstet?

Gottfried:

Wir wollen uns hier schließlich wohlfühlen. Übrigens: Campingplatzbewohner, die Eier ausgeliehen haben, haben auch schon Mehl und Salz ausgeliehen. Soll ich es gleich in den Leihvertrag mit aufnehmen und ihn mit dem Computer ausdrucken?

Peter:

(ungläubig)

Leihvertrag?

Gottfried:

Was glauben Sie, was auf so einem Campingplatz ausgeliehen und nicht mehr wieder gebracht wird? Es muss alles seine Ordnung haben.

(links ab)

Klaus:

Ordnung? Hm, Schwiegermutter, hast du das Auto wieder abgeschlossen? Mein Geldbeutel liegt noch im Handschuhfach.

Martha:

Nein! Das Auto war vorher auch schon offen.

Klaus:

Was? Wehe, wenn mein Geldbeutel fehlt! Dann gebe ich dich in Zahlung!

(schnell rechts hinten ab)

Martha:

Als würde dem jemand was klauen! Dem sieht man doch

schon von Weitem an, dass er nichts ist und nichts hat!

Erika:

Mutter, sei nicht immer so gehässig!

Peter:

Na ja, Gelegenheit macht Diebe! Da muss man auf der Hut sein. Kommen Sie, ich helfe Ihnen, das Zelt aufzubauen.

Klaus:

(aufgebracht von rechts hinten)

Ich habe es geahnt! Mein Geldbeutel ist weg! Nur weil die da

(deutet auf Martha)

das Auto nicht abgeschlossen hat!

Erika:

Klaus, hast du überhaupt richtig geschaut?

Klaus:

Natürlich! Und ich weiß auch, wer ihn gestohlen hat!

Peter:

Sie wissen das?

Klaus:

Die Gören von dieser Tante da drüben! Die sind wieder so verdächtig um das Auto geschlichen! Aber denen habe ich gleich die Hammelbeine langgezogen. Und jetzt geh ich zu ihr rüber und werde ihr mal klar machen, dass sie ihre verzogene Brut besser hüten soll!

Frauke:

(von rechts; telefoniert; hat Letzteres gehört)

Bleib mal kurz dran, Anke.

(zu Klaus)

Wie nennen Sie meine Kinder? Was erlauben Sie sich!

Klaus:

Aha, der Teamchef von der Pampers-Liga höchstpersönlich! Sie kommen mir gerade Recht! Wenn Sie nicht auf Ihre verzogene Bande besser aufpassen, dann hau ich denen den Arsch voll nach Strich und Faden -

Frauke:

Wenn Sie auch nur eines meiner Kinder anrühren, werde ich zum Tier und kratze Ihnen die Augen aus -

Klaus:

Diese Kinderzimmer-Terroristen lernen ja nichts anderes von Ihnen -

Frauke:

Die müssen sich gegen solche Psychopaten wie Sie zur Wehr setzen können -

Klaus:

Solche Figuren wie Sie und meine Schwiegermutter sollte man auf den Mond schießen -

Peter:

Ähm, könnte ich vielleicht -

Martha:

(mischt sich auch noch ein)

Und dich sollte man in der Wüste aussetzen -

Frauke:

Hinter Gitter gehört so ein Verrückter wie der -

Erika:

(mischt sich ein)

Jetzt reicht es aber mit den Beleidigungen -

alle:

(alle reden wild durcheinander und werfen sich gegenseitig Beleidigungen an den Kopf)

Vorhang

2. Akt

(Hansemanns haben "aufgerüstet" - mit Stacheldraht, Warnschildern "Achtung bissiger Hund" und "Vorsicht Selbstschussanlage", Totenkopfflagge, usw.; Muffels Zelt steht inzwischen; es ist morgens, Vögel zwitschern)

Klaus:

(krabbelt aus dem Zelt rechts, in Unterwäsche, streckt sich)

Verdammte Luftmatratze, oh, mein Rücken! Die ganze Nacht auf dem harten Boden geschlafen, weil die Luftmatratze ein Loch hat! Der reinste Horror! Ohne Betäubung hätte ich wohl kein Auge zugebracht!

(wirft ein paar leere Bierdosen hinters Zelt)

Und jetzt hab ich zum Dank einen Brand! Bravo!

(sucht in der Kühltasche)

Mist, nur Bier, nicht ein Schluck Mineralwasser! Der da drüben hat ja zum Glück alles.

(will nach links, stutzt)

Spinnen die? Was soll denn der ganze Mist?

(geht weiter, plötzlich ertönt eine Alarmanlage, Blink- oder Warnlichter gehen an)

Die haben doch einen Vogel mit ihrem Sicherheitswahn!

(schreit plötzlich auf)

Ah, mein Zeh, in einer Mausefalle ... aua, mein Fuß, überall Reißnägel, aua ...

Gottfried:

(von links mit Spaten, holt zum Schlag aus)

Stehen bleiben, keinen Schritt weiter ...

(lässt ab)

Ach, Sie sind es! Mäuschen, es ist nur unser Herr

Nachbar.

(schaltet die Alarmanlage aus)

Gisela:

(mit Küchenmesser und Schnitzelklopfer von links)

Haben Sie uns einen Schrecken eingejagt!

Klaus:

(jammert)

Was soll denn der ganze Quatsch überhaupt?

Gottfried:

Ich sagte doch: wir rüsten auf wegen der Überfälle.

Gisela:

Bärchen, die Alarmanlage funktioniert auf jeden Fall.

Klaus:

Das ist ja lächerlich! Und das Schild ist ja die Krönung! "Vorsicht bissiger Hund", ha, ha, ha, die kleine frisierte Ratte hat ja nicht mal eine Chance gegen einen Zwerghasen, ha, ha ...

Gottfried:

So? Dann kommen Sie doch mal näher!

Klaus:

Glauben Sie, ich hätte vielleicht Angst vor diesem aufgemotzten Meerschweinchen, ha, ha, ha ...

(geht nach links)

Gottfried:

Rambo, fass!

(plötzlich ohrenbetäubendes Gebell eines großen Hundes)

Klaus:

(fluchtartig rechts ab ins Zelt)

Gottfried:

(lacht)

Ha, ha, kommen Sie ruhig wieder raus, es ist nur ein Tonband! Aber sehr wirkungsvoll, nicht wahr?

Klaus:

(wieder aus dem Zelt)

Sehr witzig! Übrigens, habt ihr meine beiden Schönheiten gesehen? Meine Frau und die Schwiegermutter sind spurlos verschwunden. Die Schwiegermutter wäre mir ja egal, aber meine Frau brauch ich noch, die muss noch Frühstück machen.

Gisela:

Die beiden sind schon zur Wasserfrühgymnastik an den Pool! Man muss schließlich was für die Schönheit tun.

Klaus:

Da bringt selbst die beste Gymnastik nichts mehr. Dann hol ich die Brötchen halt selber! Der Tag fängt ja schon

gut an.

(rechts hinten ab)

Gisela:

Ach Bärchen, da haben wir uns aber eine Nachbarschaft eingefangen.

Gottfried:

War das noch schön mit den Schmidts!

(Handy klingelt)

Mäuschen, eine elektronische Nachricht für uns!

Gisela:

Komisch! Wer schickt uns eine SMS? Wir haben doch aus Sicherheitsgründen niemandem unsere Nummer gegeben.

Gottfried:

(schaut nach)

Du wirst es nicht glauben: Unser Sohn!

Gisela:

Thomas? Das letzte Mal hat er sich vor fünf Jahren gemeldet. Damals kam er nur, weil er Geld brauchte!

Gottfried:

Ich vermute, das braucht er diesmal auch.

Gisela:

Was schreibt er denn?

Gottfried:

(liest)

"Liebe Eltern ..."

Gisela:

Wenn er schon "Liebe Eltern" schreibt, steht ihm vermutlich das Wasser bis zu Hals.

Gottfried:

"... mir geht es soweit prächtig. Möchte einfach mal nach euch schauen und komme auf dem Campingplatz vorbei. Zuhause war niemand. Euer Tom".

Gisela:

Wahrscheinlich ist er mal wieder pleite und wir sollen ihm aus der Patsche helfen. Und anschließend hört man wieder Jahre nichts von ihm.

Gottfried:

Mäuschen, ich habe da eine Idee! Komm, ich erkläre es dir beim Frühstück.

(beide setzen sich und frühstücken)

Klaus:

(von rechts hinten mit Erika und Martha, beide Handtuch um den Hals)

Toller Urlaub! Rückenschmerzen, nichts zum Frühstück, Geldbeutel weg und auch noch in die Hundescheiße

getreten! Aber dem Rotzlöffel mit seinem Köter hab ich es gegeben. Der passt künftig auf, wo er seinen Hund hinmachen lässt!

Erika:

(gelassen)

Reg dich doch nicht so auf! Das ist doch Abenteuerurlaub, wie du es dir immer gewünscht hast.

Klaus:

Habt ihr denn schon eingekauft?

Martha:

Natürlich! Die wichtigen Dinge nehmen wir besser selbst in die Hand!

Klaus:

Erika, ich hätte gerne Rühreier mit Schinken und einen starken Kaffee!

Martha:

Dummheit frisst eben doch! Sonst noch Wünsche?

Klaus:

Ja! Dass du die Klappe hältst!

Erika:

Klaus, mach den Schuh bitte sauber, sonst stinkt hier das ganze Zelt! Mutter, wir richten Frühstück!

(beide rechts ab ins Zelt)

Klaus:

Dieser elende Rotzlöffel mit seinem Köter ...

(macht es mit einem Stock weg und wirft diesen nach links, es eignet sich z.B. Kinderknete)

Frauke:

(von rechts, telefoniert)

Bleib mal ganz kurz dran, Anke.

(zu Klaus)

Haben Sie gerade eben meinen kleinen Justin beschimpft, ihn am Ohr gezogen und Jimmy getreten?

Klaus:

(hält ihr den Schuh unter die Nase)

Wenn das noch mal passiert, dann verarbeite ich Ihren Jimmy zu Fischfutter!

Frauke:

Hatten Sie früher Negativerlebnisse mit Tieren? Welche Tiere mögen Sie überhaupt?

Klaus:

Rehrücken, Schweineschnitzel, Rinderfilet und Hasenbraten! Und Hunde hasse ich! Als Kind hat mich mal einer ins Bein gebissen!

Frauke:

Sehen Sie, da haben wir es! Das müssen wir aufarbeiten!

Ich habe vier Semester Psychologie studiert. Wir machen einen psychoanalytischen Annäherungsversuch mit Jimmy und Ihnen!

Klaus:

Jimmy? Ist das jetzt das Kind oder der Köter?

Frauke:

Jimmy ist der Hund und ich verbiete mir Schimpfwörter wie Köter! Wir bringen Sie beide auf eine emotional gleichschwingende Ebene!

Klaus:

Wie bitte? Auf was?

Frauke:

Kommen Sie mit mir auf den Boden, ich zeige es Ihnen!
(beide auf allen Vieren auf dem Boden, schauen sich ins Gesicht)

Ich bin nun Jimmy!

(sie bellt)

Wau, wau, wau!

Klaus:

(verdutzt)

Hm? Und jetzt?

Frauke:

Antworten Sie Jimmy! Bellen Sie zurück! Reden Sie mit ihm, lernen Sie ihn verstehen, dann macht Ihnen auch das bisschen Schmutz am Schuh nichts mehr aus. Wau, wau, wau ...

Klaus:

Ach so!

(steht auf)

Dann nehmen Sie doch den Schuh am besten mit und bringen ihn geputzt wieder, wenn es Ihnen nichts ausmacht!

(steckt Schuh in Fraukes Tasche)

Frauke:

Igitt, Sie Ferkel! Da wird ja alles schmutzig und stinkt fürchterlich! Sie unmöglicher Mensch ...

(telefoniert weiter)

Anke, das ist so ein Ekelpaket von einem Mann -

(schimpfend rechts ab)

Klaus:

(nach links)

So, was gibt es denn Gutes zum Frühstück?

Gisela:

Nur Rührei mit Schinken, Speck, Käse, Toast, Brötchen, Aufschnitt, Marmelade, Honig und Tee. Wissen Sie, im Urlaub frühstücken wir nie so üppig, da reicht so ein

kleiner Imbiss völlig aus.

Klaus:

So? Klein? Na ja, meine Frau hat auch eingekauft und ich will im Urlaub schon ein großes Frühstück! Wenn man den ganzen Tag die Schwiegermutter ertragen muss, dann sollte wenigstens die Grundlage im Magen stimmen.

(ruft)

Erika, wie weit ist das Frühstück?

Erika:

(von rechts aus dem Zelt mit Tablett)

Fertig, du kannst kommen.

Klaus:

Ich könnte grad ein halbes Schwein und drei Reihen Kartoffeln vertilgen!

(setzt sich, stutzt)

Was ... was soll das sein?

Martha:

(aus dem Zelt)

Frühstück, was sonst!

Erika:

Mineralwasser und Knäckebrot.

Klaus:

Das ... das soll alles sein?

Martha:

Ja, natürlich! Marmelade, Honig, Eier, Wurst und Käse waren in der Kühltasche.

Erika:

Aber die hast du ja ausgeräumt. Lass es dir schmecken. Komm Mutter, wir gehen shoppen und einen Cappuccino trinken.

Martha:

Ach ja, Schwiegersohn, iss nicht zuviel, falls du noch schwimmen gehst.

(beide rechts ab)

Klaus:

Falls ich sie im Pool treffe, ersäufe ich sie!

Gottfried:

Das war wieder einmal lecker, Mäuschen, aber viel zu viel.

Gisela:

Bei den Rühreiern verkalkuliere ich mich immer! Ein Jammer, noch soviel übrig.

(kippt den Rest in eine silberne Schüssel)

Bärchen, kannst du gleich mal nach dem Cappuccino-Automaten schauen, der funktioniert nicht richtig ...

(beide links ab ins Zelt)

Klaus:

So? Viel zu viel? Da kann ich Abhilfe schaffen!

(schleicht nach links, schreit plötzlich auf und hält sich ein Bein fest)

Scheiß Reißnägel! Die spinnen doch!

(holt sich schnell die Schüssel und isst gierig)

Von wegen Knäckebrötchen, hm, lecker, so muss ein richtiges Camper-Frühstück sein. Erstklassig ...

Gisela:

(von links aus dem Zelt)

So, nun ist aber Daisy dran.

(sucht)

Bärchen, hast du Daisys Fressnapf weggenommen?

Gottfried:

(aus dem Zelt)

Welchen Freßnapf?

Gisela:

Na den, in den ich die Reste von vorgestern, gestern und heute reingekippt habe. Die silberne Schüssel eben, aus der Daisy so gerne isst.

Klaus:

(isst kopfschüttelnd weiter)

Sachen gibt's! Lassen die den Köter aus einer silbernen Schüssel fressen! Manchen Leuten haben doch einen Schuss!

(isst genüsslich aus der silbernen Schüssel weiter)

Gisela:

(beobachtet ihn)

Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie Daisy auch noch etwas übrig ließen.

Klaus:

(verdutzt)

Ich? Wieso ich?

(schaut sich die Schüssel entgeistert an, schluckt, fasst sich an Hals)

Reste von vorgestern ... und gestern ... silberne Schüssel?

(hält sich Hand vor den Mund)

Ich ... ich muss mal kurz hinters Zelt ... pfui ...

(rechts ab)

Gisela:

(holt die Schüssel)

Arme Daisy, die Schmidts haben dir nie was weggefressen.

Gottfried:

Na Mäuschen, was hältst du von meiner Idee, wie wir unseren Sohn Thomas auf den Boden der Tatsachen zurückholen?

Gisela:

Vom Prinzip her hervorragend. Aber wenn ich daran denke, dass die da in unserem Zelt ... ich weiß nicht so recht.

Gottfried:

Ein Versuch wäre es wert.

Klaus:

(von rechts, wischt sich Mund ab)

Dann gibt es halt Knäckebrötchen!

(isst mißmutig)

Viel darf heute nicht mehr kommen, ist mir flau im Bauch ...

Frauke:

(aufgeregt von rechts mit einer silbernen Schüssel, telefoniert)

Anke, du glaubst nicht, was eben passiert ist. Warte mal kurz.

(zu Klaus)

Schauen Sie sich das an, schauen Sie nur ...

Klaus:

Nicht schon wieder eine silberne Schüssel! Ist das der Fressnapf vom Jimmy oder vom Justin? Ich bin auf jeden Fall satt!

Frauke:

Aber nein, mein kleiner Sören hat mit seinen drei Jährchen sein erstes Stinkerchen ins Töpfchen gemacht. Ist das nicht phantastisch? Sind das nicht süße kleine Kügelchen? Zum Verlieben ...

Klaus:

Wie bitte? Stinkerchen vom Sören? Pfui ...

(fasst sich an Hals, rechts ab hinters Zelt)

Frauke:

(nach links)

Wollen Sie mal sehen, was mein kleiner süßer Sören gezaubert hat? Zum allerersten Mal ... richtig ins Töpfchen ...

Gisela:

(wimmelt sie ab)

Ach, machen Sie sich bloß keine Umstände. Wir kennen das, das haben wir auch schon mitgemacht.

(mit Gottfried links ab ins Zelt)

Peter:

(von rechts hinten)